

**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz

**Band:** 101 (1948)

**Artikel:** Sursee-Urkunden (1390-1492)

**Autor:** Steiner, Anton Robert

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-118352>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Surseer-Urkunden

Mitgeteilt von Anton Robert Steiner

No. 1

1390 Anfangs August.

Guntzman Zukbretli, Bürger von Sursee liegt seit dem Tode seines «enis»<sup>1</sup> Hans von Fribachs<sup>2</sup> im Streit mit dem Kloster St. Urban wegen der sog. Steinbüler-Schuposse, die bei der Stadt Sursee gelegen ist und die dem Kloster von alters her gehört hat.

Er bekennt nun, die streitige Schuposs nur als Leibgeding<sup>3</sup> erhalten zu haben und zwar gegen einen jährlichen Zins von zwei Malter Dinkel und zwei Mut Haber Zürichmes, den er auf Martini in das dem Kloster gehörige Haus in der Stadt zu entrichten hat.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künde und vergihe ich Cüntzman Zukbretli, burger ze Surse, offenlich mit disem brief als von den stössen und mißhellung, so ich da har etwas zites gehept han sid mines enis tot, Hans von Fribachs seligen, mit dem erwürdigen minem genedigen herren, dem apte ze Sant Urban und mit dem covent gemeinlich da selbs, von einer schüppoß wegen, ist genant Steinbülers schüppoß, gelegen ze Surse umbe die statt. Das selbe güt des vorgenanten gotzhuses ze Sant Urban recht eigen ist, und von altar har dar an gehöret hat. Wie die selben stösse von der egenanten schüppoß wegen da rürten, har umbe mich die erberren bescheiden ein schultheiß und rat ze Surse mit minem guten willen unbewungen, unhindergangen, lieplich und tugentlich, berichtet, geeinbert und vertlicht hant mit sellicher bescheidenheit, das mir von genaden wegen der obgenant min her der apt und durch bette wegen eins schultheissen und reten ze Surse die vorgenant schüpposse in rechtem lipdinges wise min leptag bis uf minen tot gelüchen hat ze niessene, ze besetzzene und entzetzene, unwüstlich und unschedelich,

<sup>1</sup> Großvater.

<sup>2</sup> Familie in Sursee, nachgewiesen von 1293 bis ca. 1426. Stammt wahrscheinlich aus dem im Mittelalter bekannten Wallfahrtsort Fribach (Freibach) bei Gondiswil (Kt. Bern). Gfr. 92.

<sup>3</sup> zur lebenslänglichen Nutznießung überlassen.

dem obgenanten irem gotzhuse an iren rechten. Und sol inen ierlich da von antwûrten und geben ze rechtem zinse ze Surse in der statt in ir hus und gewalt, antwûrten ane ir schaden ze sant Martistag zwi malter blos dinkeln und zwi mût habern zûrichmes. Von den selben genaden wegen, so mir das selbe gotzhus und min gene-digen herren da selbs erzöigt hant von der vorgenant schüppoß, so verspriche ich der vorgenant Cüntzman Zukbretli und gelobe mit disem briefe firlich für mich und alle min erben, wenne ich von todes wegen abgande wirt von diser welt gescheiden, so ist wûssentlich die vorgenant schüppoß mit all iren rechten zinsen und nûtzen an achern, an mattan als sie von altar har kommen ist, gen allen ledig worden gentzlich und gar den vorgenanten minen herren ze Sant Urban und irem gotzhuse ane alles verzüchen und sunnust miner erben und menliches des vergibe mit disem briefe. Geschehe ouch, das von genade wegen ein apt und min herren da selbs ze Sant Urban nach minem tode die vorgenant schüppoß gerûchten ze lihen minen erben, das mugen sie tûn oder lassen, wie das in füget und das lihen min erben umbe si verschulden möchten one alle geverde und gelobe mit disem brief alle die wile ich bin und leben dise richtung und bi den genaden, so mir die vorgenanten min herren min leptag von des selben gûtes wegen getan hant, ze belibenne net ze hanne da wider niemer ze tûnne noch schaffen noch nieman von minen wegen weder mit geistlichen noch mit weltlichen gerichten noch one gerichte in deheimer weg und binde ouch har zû min erben. Und waren bi disem spruche, so die vorgenant schultheiß und rat ze Surse us gesprochen hant, juncher Henman Kriech, Gotz Schmit, burger Zofingen und Hans Otteman, min sweher, und des alles ze einem offenen warem urkûnde. So han ich der egenant Cüntzman erbetten die selben schultheiß und rete zu Surse, das si ir gemein statt insigel offenlich gehenket hant an diesen brief dar under, ich mich beide alles ze einer zûgunst so vorgeschriven stat. Das wir schultheiß und rat getan haben durch sin bette won wir dis alles bericht und geeinbert haben us gesprochen als vorgeschriven stat, uns und unsnern nachkommen unschedlich geben des jares man zalt von gottes geburt drûzehenhundert und nûntzig iar ze in ganden ougsten.

Staatsarchiv Luzern, St. Urban 19 (Sursee) Orig. Perg. — Siegel von Schultheiß und Rat von Sursee abhangend (unförmlich).

No. 2

1416 Juli 28.

Peter Ottmann, Schultheiß von Zofingen erkennt als Schiedsrichter im Streit zwischen dem Kloster St. Urban und dem Surseer-Bürger

Cuntzmann Zukbretlin, dem Schwager Ottmanns, daß der letztere die streitigen Güter zur Sursee nur als Leibgeding um einen jährlichen Zins von zwei Malter Dinkel und zwei Mut Haber Zürichmes an das Kloster inne haben soll.

Ich Peter Ottman, schultheiz ze Zofingen, bekenn und tún kunt menlichem mit disem brieff als von der stözze und spene wegen so ietztgewesen sint enzwüschen dem erwirdigen und geistlichen minen gnedigen herren dem apt und covent gemeinlich des gotzhüses ze Sant Urban uff eine teil und Cuntzman Zukbretlin, bürger ze Sürse, minem swager, an dem ander teil von etwas gütren wegen, so hie nach in disem brieff begriffen sint. Umb die selben züsprüche si beid teile ze Basel vor römischen gerichte eines rechten vorvangen hetten, de von sy sin zemal gelassen hand und sint der selben spene und an sprach mütwilliklich und unbetwingenlich kommen sint uff mich obgenanten Peter Ottman, schultheiz ze Zofingen und hand mir dar inne die selben beid teil der minn und des rechten gewalt geben. Und also nach beider teilen küntschaft red und wider red, so ich jetzgenanter Peter Ottman har umb verhört han, so sprich jch disen sprüch jn der minne als hie nach geschriben stat: Des ersten, so sol schad gegen schaden ab sin, dar nach, daz der obgenant min her der apt und covent ze Sant Urban sond lassen niessen den selben Cuntzman Zukbretlin besetzen und entsetzen in lipdinge wise sin leptag bis uß sinen tod, unwüstlich und unscheidlich dem obgenanten gotzhüse und sol der selb Cuntzman antwürten und geben jerlich da von zwei malter dinkel und zwen müt haber zürich meß ze Sürse jn jren gewalt als der sprüch brieff lüter wiset. Den selben brieff die stat von Sürse versiglet hat, der sol ouch by siner kraft belibe. Und sint diß die güter, die hie nach geschriben stand: Item des ersten an der Egg anderhalbe júchart, ligent obene an Schiltwaltz aker. Item eine halbe júchart, lit am Kotweg stösset uff den Spittal aker. Item in der kleinen zelg zwei júchart. Aber denn anderhalb júchart wo neben Cúnis senen aker. Item ein matte, ist anderhalb manwerch stösset an Stertenbachs garte in der kleinen Eichholz gassen. Ein büntte stösset an die großen Eichholz gassen. Item eine matte stösset an Münche rute, ist zwei manwerch an der zelge wider Göwense. Ein halb júchart stösset an webels weg. Ein halb júchart lit neben Ülli Húntziker. Item ein júchart lit ußrem dem Kömlibach, neben Ülli Húntziker. Item under der mulismatten ein júchart lit neben Uotinger, stösset über den Kömlibach. Item ein halb júchart by der Holder stúden. Item ze Hofstetten und dem hag anderhalb júchart und uff dem rein ein halb júchart. Nid dem weg die lang júchart. Der aker nebent staffspheren aker ist ein júchart und nebend

Bertschin von Ekerwil. Item ein halb júchart zwüssent den wegen. Und wenn der selv Cüntzman Zukbretlin von todes wegen ab gande wirt und von dere welt gescheiden ist, so sullen die selbe gúter gar und gentzlich mit allen iren rechten zinsen und nützen als si von alter her kömen sint, ledig und loß gevallen sin dem vorbenemptt minem herren von Sant Urban an alles verzichen und simnung des selben Cüntzmanns, seiner erben und menlichs von sinen wegen geschechi. Ouch daz ein apt und min herren da selbs von Sant Urban nach sinem tode die obgeschriben gúter gerüchte ze lichen sinen erben, daz mügent si tün oder lassen, wie daz inen fügklich ist und sond auch die selben beid teil disen minen sprüch also halten und gentzlich und gar do by beliben und har wider miner gereden noch getün noch schaffen getan by jr trüwen und eren so sy mir har umb versprochen hand. Und des ze urkund gib ich obgenanter Peter Ottman disen spruch, besiglet mit mine anhangende insigel der geben ist an zinstag nach sant Jakobs tag in dem jar do man zalt von Christi geburt vierzehenhundert und sechzehn iar.

Staatsarchiv Luzern, St. Urban 19 (Sursee) Orig. Perg. — Siegel von Peter Ottmann hängt.

No. 3

1450 Mai 4.

Dietschin Huntzinger,<sup>1</sup> Bürger zu Sursee, Cleina Dietschin Huntzinger, Ruedin von Huntzingen und Heini Hodel von Schenkon bestimmen als Schiedsrichter im Streit des Klosters St. Urban mit Hans Hasen, dem Kaplan der St. Niklauspründe zu Sursee die Güter, die zum sog. Riedzehnten gehören.

Von der stöß und mißhellung so denn gewesen ist zwüschen den erwirdigen heren apt und covent des gotzhus ze Sant Urban und her Hanßen Hasen, cappler sant Nyclauß altär ze Surse, die selben stöß und mißhellung aber dar langtend alß von der zechenden etwas gúter so denn hie nächgeschriben stönd: näch dem und iettweder teil meint den zechenden den zechenden der nächgeschribnen gúter, acher und matten mit recht zebehabent. Der selben stöß und mißhellung sy aber kömen sint uf die fromen und bescheidnen Dietschin Huntzinger, burger ze Surse, Cleina Dietschin Huntzinger, Rüdin von Huntzingen und Heini Hodeln von Schenken und bantent uns ietzgenanten vier der

<sup>1</sup> Die Huntzinger stammen wahrscheinlich vom nahen Weiler Hunzikon (Gmde. Geuensee). Das Geschlecht stellt in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts wiederholt in Volman Huntzinger den Schultheißen in Sursee.

selben stößen anzenement und sy dar umb ze entscheident won uns aller best zewissent wär umb die nachgessesen stuck war sy zechenden gebent und wie wir sy entschiedent dar bÿ weltend sy beliben nu und har näch mäls öne gevård. Und also hönd wir die obgenanten vier angesehenen jr ernstlichbett und heind uns angenomen der obgenanten stöß und mißhellung und hönd sy entscheiden in der wiß, mäß und form, alß denn hie nächgeschriben stant. Dem ist also, das die dry acherlenginen ob der Kaltstuden, da litt ein halb juchart wider Wetzwil hin, die git zechenden in den rietzechenden. Item ein acher genant der ganß acher ze Ober Krumbach litt ze nächst uff dem moos anhin und daß moß alß ferer alß der acher gant, daß git öch alleß zechenden in den rietzechenden. Item ein acher lit unter dem bömlin darüber gant der kilchweg von Wetzwil gen Bürren, stösset an das güt ze Göwense, daß da zinset gen Münster und stösset von Bürren uffhin an Lein acher wider Wetzwil hin, der git och zechenden in den rietzechenden. Item dry matten genant Imriet und die acher, die dar ob ligent bis an die zwein böm gelegen ob den zwÿen, daß selb git alleß zechenden in den rietzechenden. Und sôlichs sprechen ist uns obgenanten vieren wol zewissend, hönd öch daß niemant zelieb noch zeleid gesprochen denn luter durch got und under richtung der wärheit wil len und daß öch sôlichs ein wärheit syg. So mugent wir die obgenanten vier unser recht dar umb wol tûn, ob iemant des uns nitt erlanßen welt. Und näch sôlichen sprechen und allem dem so denn diser brief innhant batt jm der erwürdig her von Sant Urban, deß ein urkund zebgent, daß wir jm och durch syner ernstlicher bett wegen geben heind und won wir die obgenanten vier eygen insigels nütt enheind, so hönd hönd wir erbetten den fürsichtigen wisen Heman von Kottwil zu den zytten schultheiß ze Sursee, daß er sÿn eÿgen insigel für unß offenlich gehenckt hant an disen brief zu einer zügsann aller vgeschribnen dingen, daß ich der selb schultheiß geton hön von jro ernstlicher bett wegen, doch mir und mÿnen erben önschädlich, geben uff mentag näch deß heilgen crütztag jn dem meÿen in dem iär, do man zalt von der geburt Christi tusent vierhundert und fûnzig jär.

Staatsarchiv Luzern, St. Urban 19 (Sursee) Orig.-Perg. — Das Siegel von Heman von Kottwil hängt.

No. 4

1455 Juli 14.

Heman von Kottwil, alt Schultheiß von Sursee, Ueli Pfiffer, Heinrich von Ulm, Bürger von Sursee und Ruedi von Holdern schlichten als Schiedsrichter den Streit zwischen dem Kloster St. Urban und

Meister Heinrich Menger,<sup>1</sup> einem Lehrer der Rechte, und Kaplan am Altar unserer lieben Frau zu Sursee, um den Zehnten zu Stapfen oder zu Tannen.<sup>2</sup>

Wir diß nächbenempten Heman von Kottwil, alt schultheiß, Uli Pfiffer, Heinrich von Ulm, bürger ze Surse und Rüdi von Holdern vorriechent und tünd kunt menglichem mit disem brief alß von der spenn, stöß und mißhellung wegen so den gewesen ist zwúschent den erwirdigen und geistlichen heren apt und covent deß erwirdigen gotzhus zü Sant Urban an eim und dem erwirdigen here meister Heinrichen Mengern, ein lerer der rechten und caplar únser lieben frowen altär ze Surse an dem andren teil, dieselben spenn, stöß und mißhellung aber aber dar langtend alß von deß zechenden wegen ze Stapfen oder ze Tannen gelegen. Näch dem und aber iettweder teil meint, recht zehabent zü dem zechenden deß obgenmpten hoffs, uff solich stöß und spenn aber an den obgenanten meister Heinrichen Menger braucht ward, inmäßen alß er denn mit dem obgenanten gotzhus zü Sant Urban uff dem obgenemtten hof zechenden hette, künde und möchte man aber die nütt wol usgan sündren und sÿ von ein andren entscheiden sündren so lägent acher hie nidnan, die aber syner pfründ zechenden gäbent. Do nu ettlich die selben acher alß von deß zechenden wegen die ze vorwechßlent braucht öch der obgenant meister Heinrich Menger sôlichs fur die fursichtigen wisen schultheißen und raut ze Surse sôlich ze besechent und der zü erber lüt zeshibent ob sôlich tusch syner pfründ nûtz oder notdurftig wäre und was sÿ in näch sôlichen besechen, underwistind oder rietind, welt er inen dar in gevôlgig syn. Die obgenemtten schultheiß und raut aber von bett deß ietzgenanter meister Heinrich Mengers únß obgenanten vier der zü gaubent sôlichs ze besechent und waß unß näch dem besechen der obgenanten pfründ besser bedunkte vön denn vormitten bevalhent sÿ unß dasselb zetünd. Und also näch enphelhens wegen schultheißen und raut ze Surse, och von bett meister Heinrich Mengers und deß bescheidnen Henitzman Lindeggers, aman deß obgemelten gotzhus Sant Urban, habent wir sôlichs zü beider sýt besechen und dar uff sÿ entscheiden nider wis, mäß und form, als denn hie näch geschriben stant. Dem ist also, daß

<sup>1</sup> Nach Beck, Kirche, Pfarrei und Klerus von Sursee wäre Heinrich Menger 1444 gestorben. Die Urkunde beweist, daß er 1455 seine Rechte als Pfründer in Sursee noch wohl zu wahren weiß. Ueber die Surseer Familie Menger vgl. die verdienstvolle Arbeit von P. Bänziger, Beiträge zur Geschichte der Spätscholastik und des Frühhumanismus in der Schweiz, in: Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft NF. Heft 4, S. 113 ff.

<sup>2</sup> Heute Tann (Gmde. Schenkon) an der Straße Sursee-Beromünster.

nu für diß hin ein capplar unser lieben frowen altär den zechenden ze Stapfen, den man neinpt ze Tannen, nemen und haben sol gar und gantz ön alles sumen und iren ein aptes und gotzhus zü Sant Urban. Und als denn ein capplar unser lieben frowen altär zü disen nächgeschribnen ächern den zechenden gehept hant, namlich so lit ein acher hie nidnen by der grōßen linden als man gant gen Münster, desselben acher ist dry juchart und gehōrrent niden hof ze Tannen, und aber zwein acher sind zwo juchart, liget einer ander Kratzeren und der ander ussher am Komlibach, und aber ein acher ist ein juchart lit hie disent dem Komlibach als man gant gen Zopfenberg. Dis obgenant sechs juchart acher nu für dißhin zechenden geben sollent niden zechenden ze Hofstetten und hie bÿ so sollent die obgenant beid teil als von der obgenant stōß und mißhellung vorricht, voreint und entscheiden syn nu und harnäch mauls. Und näch sōlichem entscheiden bautend inen die obgenanten beid teil des zwey urkund zegebent, die wir inen aber geben habent mit deß ersamen wisen Hemans von Kottwils insigel, daß er von unser der obgenemten dryer namlich Uely Pfiffers, Heinrichs von Ulm und Rüdi von Holdersbett wegen gehenckt hant an disen brief dar under wir ünß bindent won wir eÿgen insigels nütt enheind, daß ich Heman von Kottwil für mich und der ieztgenanter drýerbett wegen und zu einer zügsami aller vorgeßn (vorgesagten) dingen vorgich getön hön doch mir und mýner erben onschädlich geben usf mentig vor sant Margarethentag in dem jär do man zalt von der gebúrt Christi tusent vierhundertfünfzig und fünf jär.

Staatsarchiv Luzern, St. Urban 10 (Sursee) Orig.-Perg. — Das Siegel von Heman von Kottwil hängt.

No. 5

1491 Februar 4. Luzern.

Schultheiß und Rat der Stadt Luzern schlichten den Streit zwischen Heinrich von Bartenheim,<sup>1</sup> Abt des Klosters St. Urban und Hans von Kriens,<sup>2</sup> Kaplan zu St. Johann in Sursee betr. des Zehnten zu Schenkon.

Wir schultheiß und rat der statt Lutzern tünd kund menglichem offenlichen mit disem brieff als von der zweyträchtigkeit wegen so

<sup>1</sup> Ueber Abt Heinrich von Bartenheim (1487—1501), der sein Kloster an den Rand des finanziellen Zusammenbruches brachte, vergl. Wicki Hans, Geschichte der Cisterzienser Abtei St. Urban im Zeitalter der Reformation. (Beiheft 1 der Zeitschrift f. Schweiz. Kirchengesch. 1945.)

<sup>2</sup> Ueber Johann von Kriens vgl. Beck K., Kirche, Pfarrei und Klerus von Sursee, S. 81.

sich dannen zwüschen dem hochwürdigen hern herren Heinrichen Bartenhein, appt des wirdigen gotzhuses zü Sant Urban an einem und hern Hansen von Kriens, caplan sant Johannes altar zü Surse ander teils bitz har gehaltten hand, vernörend den zechenden zü Schenken. Da der gemelt herr Hans von Kriens vermeint der selbig im zugehören und daz er den bürbasserhin lichen sollte als ein rechter lechenher der gemelten zechenden nach lut siner tottation und er darumb begert zu verhören. Und aber dar wýder herr apt von Sant Urban vermeint sin vordern und er habent den ob hundert jaren unangesprochen von menglichem ingehept und gelichen und gehören im und dem wirdigen gotzhus zü, auch nach inhalt eines versiglotten briefes, den er begertt harumbe zu verhören. Und alß sy sömlich ir spännen ufs hüttigen tag datum ditz brieffes do wir in ratz wys byeinandern versampnott gewesen vor uns rechtlichen erschinnen sind, nämlich har apt durch sinen volmechtigen gewaltz haber her Ursen Immer, zinsher des wirdigen gotzhuses und her Hanß von Krienß mit sin selber lib, haben wir sy genüg samklicher näch aller nottdurfft der gelichen ir brieffen, rödel und kuntschafften so sy zü beyden teilen in geschrift und mit und vor uns geheppt hand, verhört und uns nach sölische verhörungen und allhie dargelegtten handel erkent, das jetweder teil sol by siner teilung des zechendes beliben, wie die selv bitz har gebrücht und beschechen ist, es si des höwzechends, faßmus, erschatz, korns und habers halb. Und wann man fürbasser hin den zechenden lichen will, so sollen ein appt zü Sant Urban und och ein caplan der gemelten sant Johans pfründ zü Surse den beyd mitt ein andern lichen und an dem ende beyd lechenhern des obgenantten zechenden sin. Alles getruwlichen und an geferde und diser unser bekantnis war und stätt zü haltten hand beyd teil nach unsers ratz gewanheit tröst mit unsern ratzfründ Nicklasen Ritzen zü verkund, haben wir von bitt wegen des gemelten hern Ursen Imbers im disen brieff zu handen des wirdigen gotzhuses mit unser stat anhangendem setzet insigel versiglot geben uff fritag nach unser lieben frowentag purificationis des jares alß man zalt von der gepurt Christi unsers hern virtzechen hundert nüntzig und ein jar.

Staatsarchiv Luzern, St. Urban 19 (Sursee) Orig.-Perg. — Siegel von Schultheiß und Rat von Luzern anhangend.

No. 6

1491 März 12. Sursee.

Schultheiß und Rat der Stadt Sursee bestimmen im Streit zwischen Heinrich von Bartenheim, Abt des Klosters St. Urban und Johann

von Kriens, Kaplan zu St. Johann in Sursee, daß der sog. Zubleracker in den Grützehnten zu Handen des Klosters gehöre.

Wir der schultheis und rat der statt Surse verjechent offenlich und kudent menglichem mit disem brief, das vor unns rechtlich sind erschinnen der erwirdig andächtig geistlich her apt Heinrich des wurdigen gotzhuß Sant Urban unnsrer gnädiger herr an eim und der ersame priester herr Johans von Kriens, capplan sant Johans altars allhie zü Surse anders teils, und ließ offnen den jetzgenanten unser herr von Sant Urban sinen erloupten fursprechen, wie sich dann hienor kurtzen jaren habe begeben, das her Hans von Kriens och ein zinsmeister sins gotzhus gerechtet haben vor uns umb ein zechen, so uff einem acker valle, der genempt syg der Zubler acker. Derselbe zechend von dem selben acker jewelten im Grütt zechend gehört habe, das er in sinen alten rödeln gloubsamlik vinde. Nu habe her Hans von Kriens do zemal in dem sälben techten kuntschafft uffgenomen und gestelt, damit er vermeint, den zechend des ackers bezogen haben und hab och den bishar uff dem acker genomen. Nu wise die selbe urteil, dozemal von unns geben und usgangen, als er verstand nit anders den ob jeman sins sins gotzhuß halb besser kuntschafft brächt oder darleite, die im rechten genugsam were, des sölte ein gotzhus von Sant Urban gemessen. Nu habe er kuntschafft fromm biderblüt zü gegne, die beger er zu verhörren und vermeint meren und besser kuntschafft zu stellen, damit unns zu underrichten das im der selbe zechent von uns rechtlich zu gesprochen und zu handen kommen solle werden. Daruff ließ antwurt geben herr Hans von Kriens sinen erloupten fursprechen wie wär wäre ein zinßher von Sant Urban und er wäre hienor acht jaren ungenärlich und den selben zechend in recht gestanden und hab den vor unns mit recht bezogen, das er inn býshar in Schenkon zechend genomen hab, hoff und bu er sölle inun och füro als bishar darin gehören und beliben. Dorwider aber unns herr von Sant Urban antwurten ließ, wie vor er truwte fürzebringen, das der Zubler acker zechend jewelten in das güt in sin gotzhus gehört häte und genomen worden syg biß uff die stöß als vor stat. Darwider aber herr hans von Kriens ließ antwurt geben, er häte darüb gloubsam urkund wie und in welhen weg er den zechend des Zublers bezogen hät und begert, die zü verhören. Und satzten ir sach zü spruch und antwurt, damit zu beden teilen als ander unns burger die sy sind uff unns zu recht und als nach klag, verantwurt, red und widerred och verhörung, kuntschafft, wo unns herr Hans von Kriens verkund und kuntschafft geschriftlich dar leit, do haben wir unns erkent. Erkennen unns auch zu recht und inkraft dis brieff, des ersten, als dann

ein urteil vor von unns ist usgangen und wir den zechenden vom Zubler acker herr Hansen von Kriens zu bekent hätten, es wäre dann sach, das ein herr von Sant Urban oder sin anwalten besser kunschafft fur recht genugsamklich brächten, des er gemessen sölt, das uff im der selbe vorgenempt unns Herr von Sant Urban an die besser und merer kunschafft genugsam in recht für unns brächt hab und das derselbe zechend vom Zubler acker äne mittelsfürhin ewklich in Grütt zechend zu handen eim gotzhus Sant Urban gehören sölle, sidmale und wir eigentlich haben befunden, das der selbe zechend jewelten biß uff den vorgemelten stoß im Grütt zechend gehört hab. Ouch was oder wie vil des zechend von jedem teil biß uff dis brieff datum genomen ist, sol genomen sin und jedem dhein antwurt darumb geben. Des alles zu warem vestem urkund so haben wir uff beger unser gnädigen herren von Sant Urban obgerürt und rätz secret insigel öffentlich tün henken an disen brieff in allweg unsrer statt Sursee unser nachkommen unschädlich geben uff sant Gregoriustag als man zalt von der geburt Christi unser herren tusent vierhundert nuntzig und ein jär.

Staatsarchiv Luzern St. Urban 19 (Sursee). Orig. Perg. — Siegel von Schultheiß und Rat von Sursee abhangend.

No. 7

1492 Januar 18. Luzern.

Schultheiß und Rat von Luzern entscheiden im Streit zwischen Heinrich (von Bartenheim), Abt von St. Urban und Schultheiß und Rat von Sursee wegen der von Sursee verlangten Steuer auf Hans Mattmann, der auf dem St. Urban gehörenden Hof in Sursee<sup>1</sup> sitzt.

Wir schultheis und ratt der statt Luzerrnn tünd kund menngchchem öffennlich mit disem brieffe nach dem und danne spänn und stoß gewäsen sind zwuschen dem wolwirdigen unserem besunderen lieben und andächtigen herrnn hern Heinrichen aptte des wurdigen gotzhus Sannt Urban an einem und unsren besundern lieben und getruwen schulthessen und rätten zü Surse am andern teile von sölicher sach

<sup>1</sup> Das Kloster St. Urban hatte in Sursee einen Hof, der dort Mittelpunkt des klösterlichen Wirtschaftsbezirkes war. Dieser Besitz ging auf die Schenkung des Grafen Hartmanns des Jüngern von Kiburg 1256 zurück. 1312 überließen die Mönche von St. Urban den Surseern zur Beilegung eines Streites das Gut Münchenrüti, wogegen die Stadt den Mönchen die vom Grafen erhaltenen Freiheiten und Rechte bestätigte. Vgl. Alfred Haeberle, Die Mittelalterliche Blütezeit des Cisterzienserklosters St. Urban (1250—1375), S. 154.

wegen das die gemelltten von Surse stur uff Hannsen Matman, so dann in des gedächtten herrnn hoff zü Sursee sitzet, gelegt hatten. Da aber herr aptte vermeint, nach lut siner brieffen sÿ das nit tünde hetten, dann wellicher in dem huß oder hoff säß und des ein hütter were, der sollt dehein stüre, diennst noch wacht ze gebende noch schuldig zu tünde sin, dann es were hie vor langen zitten zwuschent siner vorfaren eÿn loblicher gedächtnús und dem covennt, des glichen der statt Sursee ein verkomnuß beschachen, da ein aptte und covent der gemelltten statt Sursee und den burgern daselbs die weÿd und almend, genannt München rütte geben, darumbe sÿ im söllichen hoffe gefrägt hettent, alles mit merem inhalit des selben brieffs, den er darumbe begart ze verhören und demnach mit denen von Sursee ze verschaffen, die wil sÿ die räding und das, darumbe er brieffe und sigel hab, nit halltten wellen, sunder im sin diennste und des hoffs besitzer und hütter harüber gestürt haben, das sÿ im dann das sin wÿder lassen, so danne von rechz wegen dem gotzhus zugehöret. Da aber die von Sursee vermeinen, sÿ hetten solichen brieff ouch gehört, den danne ze vordren eim aptte und covennt geben, sÿ könn- den aber nit dar in verstan, das söllicher hoffe so wÿtt gefrägt were als er fürgäb, dann sÿ hofftten wellicher burger zu Sursee were mit inen wun und weid nusse und in der gemellten hoff zuge, der sollte inen nützer desterminder stüre geben und verbunden sin ze tünde als ein annder burger. Wo aber einer dar in zuge oder gesetzt wurde der nit ir bürger wär, noch wun und weide mit innen nusse, der möcht wol söllicher sachen freÿg sin dann es vornacher nach lüt ir rödlen allwegen gebrucht worden sÿg wellicher in dem hoff saß und burger was, das der selb als ander burger sin stür geben hab und gereuwent dar bÿ zu beliben. Und als sÿ söllicher ir stößen uff huttigen tage, da wir in ratz wÿse bÿein anndern versampnot gewäsen, vor unns rechtlischen erschinen sind, haben wir sÿ mit iren clagen, anntwurttten, reden, wÿder reden wie die hie vor und mit mer wortten nit not ze schriben, gemeldett ist genug samtlichen von eym an das annder ver- hört mit sampt ettlichen ingelegtten brieffen und rödlen und unns har uff näch söllicher verhörung zü rceht erkennt und erkennent in krafft ditz brieffes wie der wechsel zwischent einem aptt und covennt an einem und der statt Surse am ander vornacher beschechen ist, dar by sol es beliben. Und der brieff, den die von Sursee eÿm aptte und covennt hie vor geben haben des darum also stätt diß beschäch und wart dire brieff geben ze Sursee do man von gottes gepurde zalt dru- zechenhundert und zwolf järe mornnendes nach saunt katrinentag, sol ouch by krefften beliben und sol deheinner wellicher in den ob-

genannten hern apts hoff von Sant Urban zü Sursee sitzet und des huses hüttet nit schuldig noch pflichtig sin stüre ze gäbend oder wacht noch diennst ze tünde, er sýe burger oder nit. Doch ob ein richer burger mit gefärden dar in zuchen oder ein aptt ein richen mit gefärden darin setzen wöllte damit und er der stür ledig were, das sol dann an unns stan, ob das sin soll oder nit. Es sol auch ein yeder, so in dem hoff sitzet, holltz, wun und weyd mit denen von Sursee nießen als ir einer wie von allter har kommen ist, alles getrüwlich und ungefährlich. Und dise unsere bekanntnus war und stät ze hallten, hand beýd teil nach unseres ratz gewonheit vertröst, nämlichen her aptt mit herrnn schultheis Seiler und die von Sursee mit Cünratten von Meggen und ditz alles zü wårem urkunde. So haben wir von ernstlicher bitt wegen hern aptz im disen brieff mit unser statt gerecht anhangenden insigel versiglet geben uff mitwuchen nach Anthony von Christus gebürt gezalzt vierzechenhundert nüntzig und zwey jare.

Staatsarchiv Luzern, St. Urban 19 (Sursee). Orig. Perg. — Siegel von Schultheiß und Rat von Luzern abhangend.

No. 8

1492 Januar 19.

Im Feldzug nach St. Gallen<sup>1</sup> haben die von Sursee Korn und Haber vom Gute des Klosters St. Urban in Sursee ohne Bezahlung genommen. Abt Heinrich (von Bartenheim) und Konvent beklagen sich darüber in Luzern. Schultheiß und Rat von Luzern erkennen, daß die von Sursee in Zukunft kein Recht zu einer solchen Kontribution haben sollen.

Wir schultheis und ratt der statt Luzerrnn tund kund und vergechend menglichem offennlichen mit disem brieffe, das uff huttigen tage siner date alß wir in ratzwýse býein anndern versampnot wårent vor unns rechtlich erschinen sind der wolwirdig unsser besunder lieber und andächtiger herr herr Heinrich aptte des wirdigen gotzhuß Sannt Urban innamen sin selbs und sines gemeinen coventes an einem

<sup>1</sup> Gemeint ist hier wohl der Feldzug von 1490 (nicht 1484, wie Attenhofer meint). Die vier Orte Zürich, Luzern, Schwyz und Glarus hatten mit dem Kloster St. Gallen 1479 einen Schirmvertrag abgeschlossen. Als sich 1489/90 die Stadt St. Gallen, Appenzell und die alte fürstliche Landschaft gegen das Kloster erhoben, kamen die Schirmorte dem Abt zu Hilfe. Die Luzerner nahmen in einer Stärke von ca. 2000 Mann an der Unterwerfung der auführerischen Untertanen des Abtes, sowie Appenzells und der Stadt St. Gallens teil. Sursee stellte zu diesem Feldzug 50 Mann. (Vgl. P. X. Weber in: Geschichte des Kantons Luzern, S. 782; Gfr. 2, 133 ff.)

und der erbren wÿsen unnser besundern lieben getruwen schultheisen und rätten zü Sursee erber bottschafft innamen ir selbs und der gemeinen statt am andern teile und ließ uns der gemellt herr aptt mit clag berichtten, wie dann die von Sursee hie vor als man in das veld gan sannt Gallen zogen, sÿe im etwas kornns und habers genomen haben, und begärt mit inen zu verschaffen im sömlich korn und haber ze bezalen. Dar wÿder aber die von Sursee ir anntwurt gäbent, es were war, sÿ hetten im etwas kornns und habers genomen, sy truwent aber nit, das sÿ im utzet darumbe schuldig werent, dann sÿe ir allt harkomen wänn sÿ in das veld zuchent, das sÿ einen aptt, es sÿe er oder ander aptt, so in der statt gut haben, umb ein mallter straffent und darümbe gereuwent sÿ im nützet ze anntwurten haben. Dar wider aber herr aptt rett wie vor und getruwt nein. Also nach sölischer clag und anntwurt so mit mer worten beschen und nit not hie ze melden sind, haben wir herrn aptt erbätten, das er uff ditz malle den unnsern von Sursee sölich korn und haber so sÿ im genommen, geschenkt hätt. Und haben unns har uff zü recht erkennt, das die von Sursee fürbaßer hin im, noch sinen nachkommen dehein haber noch korns wider iren willen mer nämen sollen, es sÿe dann sach, das sÿ das mit brieffen oder lutten in mäßen fürbringen mögen, das im rechten gnüg sy sölichs ze tünde haben, alles getruwlichen und ungefährlichen und ditz alles zü wären und stätten urkunde, die wil sÿ sölicht unnsere bekanntnus zu halltten nach unnsers ratz gewonheit vertröst. So haben wir har uff von bitt und begeren wegen des gemellten hern aptz von Sannt Urban im disen brieff mit unnsrer statt secrett anhangenden insigel versiglett geben uff donstag nach Anthony von Christi unnsers behalters gebürt gezalt tuseannt vierhundert nuntzig und zwey jare.

Staatsarchiv Luzern, St. Urban 19 (Sursee). Orig. Perg. — Siegel von Schultheiß und Rat von Luzern abhangend.